Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedi-
tion zu richten.

№ 83. Freitag den 7. April. 1854.

Inhalt.

Berlin, den 6. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Dom-Kapitular Dr. Radermann in Münster den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Proviantmeister, Kriegsrath Kurt zu Danzig, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Ober-Feuermann bei der Feuerwehr zu Berlin, Johann Heinrich Friedrich Briesnick, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Ober-Bibliothekar und ordentliche Professor an der Königlichen Universität in Bonn, Dr. Welcker, ist auf sein Gesuch von der Direktion der dortigen Universitäts-Bibliothek, so wie des damit verbundenen akademischen Kunst-Museums und des Rheinischen Museums vaterländischer Alterthümer, entbunden und die Direktion dieser Institute dem ordentlichen Professor Dr. Friedrich Ritschl unter seiner Ernennung zum Ober-Bibliothekar, desgleichen dem Pastor primarius, Superintendenten A. Aebert in Steinau die Superintendentur der ersten Steinauer Diözese übertragen; dem Lehrer der Kunstgeschichte und dem Lehrer der Anatomie bei der Königl. Akademie der Künste hierselbst Dr. Guhl und Dr. du Bois-Reymond, das Prädikat „Professor" beigelegt; dem Konrektor am Gymnasium zu Görlitz, Dr. Ernst Emil Struve, der Professor-Titel verliehen; die Berufung des ordentlichen Gymnasiallehrers Dr. Ludwig Wilhelm Hasper, seither in Wittenberg, zum Konrektor des Gymnasiums zu Mühlhausen und die des ordentlichen Gymnasiallehrers Dr. Friedrich Wilhelm Albert Schlesicke, seither in Luckau, zum Subrektor derselben Anstalt, genehmigt; der Kandidat des höheren Schulamts, Dr. Johann Friedrich Merschmann, als dritter Oberlehrer an der Realschule zu Fraustadt angestellt; dem Lehrer Dr. Thisken an dem Gymnasium zu Münstereifel das Prädikat als „Oberlehrer" verliehen; Der Licentiat der Theologie Hirschfelder ist als zweiter Religionslehrer an dem katholischen Gymnasium zu Gleiwitz angestellt; die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts Friedrich David Theodor Müller zum ordentlichen Lehrer an der Realschule zu Elberfeld genehmigt; so wie der Thierarzt erster Klasse Ehrhardt zu Treptow a. T. zum Kreis-Thierarzt im Kreise Krossen, Regierungs-Bezirks Frankfurt; und der Thierarzt erster Klasse C. A. Müller hierselbst zum Kreis-Thierarzt für die Kreise Rummelsburg und Bütow, Regierungs-Bezirk Köslin, ernannt worden.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Kopenhagen, den 5. April. In heutiger Nacht hat die Englische Flotte die Kiöger Bucht verlassen und ist in südlicher Richtung abgesegelt.

Paris, den 5. April. Die Verfolgung Montalemberts ist von der Legislativen bewilligt. *)

Deutschland.

☾ Berlin, den 5. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist jetzt von seinem Unwohlsein völlig wieder hergestellt; heut Mittag machte derselbe bereits einen längeren Spaziergang. Gestern empfing der Prinz den Feldmarschall Grafen zu Dohna und den Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz. Wie lange der Herzog noch am Königl. Hofe verweilen wird, ist noch nicht bestimmt, jedenfalls dürfte seine Abreise von dem Fortgange abhängig sein, den die hiesigen Verhandlungen nehmen. Gestern fand wieder eine Konferenz im auswärtigen Amte statt. Wie mir an gut unterrichteter Stelle versichert wird, ist von des Königs Majestät vorzugsweise der General Graf v. d. Gröben beauftragt, mit dem General-Feldzeugmeister Baron v. Heß zu verhandeln. Dem Grafen zu Dohna wendet sich jetzt hier die besondere Aufmerksamkeit zu, da ihn die Fama als denjenigen bezeichnet, der berufen sei, ein neues Ministerium zu bilden und zwar ein solches, das sich zur Aufgabe stellt, die stricte Neutralität durchzuführen. — Dies Gerücht tritt hier schon mit großer Bestimmtheit auf, so daß ich glaube, es Ihren Lesern nicht länger vorenthalten zu dürfen. Während Graf Dohna bereits als Minister-Präsident genannt wird, hört man noch nicht, welchen Persönlichkeiten die Portefeuilles zufallen werden, indeß glaubt man nicht, daß unsere Kammer-Capacitäten Aussichten darauf haben.

Wie schon gemeldet, wird am Sonnabend über die beiden Regierungs-Vorlagen wegen der Anleihe in der 2. Kammer verhandelt werden. Dem Vernehmen nach zeigt sich gegenwärtig unter der Linken eine gewisse Animosität gegen die Entwürfe und diese Erscheinung läßt einen Kampf voraussetzen. Man glaubte hier schon, daß das umgehende Gerücht wegen eines Kabinetswechsels den Kammerpräsidenten bestimmen würde, die Verhandlung noch auszusetzen.

In der Zweiten Kammer fand heut die Berathung des Berichts der Kommission für Verfassungs-Angelegenheiten über den Gesetz-Entwurf wegen Deklaration der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 hinsichtlich der Rechte der mittelbar gewordenen Deutschen Reichsfürsten und Grafen statt. An der Debatte betheiligte sich v. Polen, Reichensperger II., Kühne, v. Bethmann-Hollweg, Kisker, v. Gerlach und v. Bonin. Durch namentliche Abstimmung wird ein von dem Abg. v. Patow gestelltes Amendement verworfen und ebenso fällt ein von dem Abg. v. Bonin eingebrachter Antrag; schließlich wird der Entwurf nach den Beschlüssen der 1. Kammer angenommen. Nach Erledigung dieses Gegenstandes wurde die Sitzung geschlossen. Der Antrag des Grafen Cieszkowski wird morgen zur Verhandlung kommen; ebenso steht auf der Tagesordnung der Bericht der vereinigten Kommissionen für das Justizwesen und für Handel und Gewerbe über den Antrag des Abg. Assessor Wagener auf Beschränkung der Wechselfähigkeit. Mit 15 Stimmen gegen 5 hat die vereinigte Kommission der Kammern empfohlen, über diesen Antrag zur Tages-Ordnung überzugehen.

Die Leiche des in Ems verstorbenen Verwandten des hiesigen Türkischen Gesandten wurde heut morgen auf jener Stelle in der Nähe der Hasenhaide zur Erde bestattet, wo bereits ein Türke seine Ruhestätte gefunden hat. Das Begräbniß erfolgte nach Türkischem Ritus und wurde der Leichnam ohne Sarg in die Gruft gelegt. Das Publikum hatte sich, wie ich höre, zahlreich dazu eingefunden, mußte aber, von Schutzmännern genöthigt, weite Distanz halten.

Die Gerüchte, welche uns den nahen Abschluß des Friedens melden, erhalten sich und sollen auch auf unsere Börse günstig gewirkt haben. An sonst gut unterrichteter Stelle wird diese Friedens-Nachricht stark angezweifelt.

— Bis jetzt ist der Umtausch der alten Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine gegen neue Kassen-Anweisungen noch nicht im erwünschten Maaße erfolgt, da von letztern hier in der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden noch gegen 10 Millionen Thaler unausgetauscht liegen. Um dies schneller zu bewerkstelligen, sind seit einiger Zeit sämmtliche Königl. Kassen angewiesen, keine Zahlung mehr in altem Preußischen Papiergelde, sondern in neuen Kassen-Anweisungen zu leisten. Der Präklusiv-Termin zum Austausch des alten Papiergeldes dürfte wohl auf den 1. Januar 1855 festgesetzt werden.

— Das Geld, welches dem Führer der Kaffern im Krollschen Etablissement entwendet worden ist, ist bekanntlich jetzt vollständig wieder herbeigeschafft. Die Art und Weise, in welcher unserer Crimininal-Polizei diese Entdeckung unter Leitung des Polizei-Direktors Stieber geglückt ist, ist eine wirklich höchst interssante. Der Diebstahl war in der Weise verübt worden, daß Jemand, während die Kaffern auf dem Theater spielten, in das Zimmer derselben gegangen war, und den Koffer des Geschäftsführers, in welchem eine Summe von 800 Rthlrn. (also nicht 1500 Rthlr., wie wir aus der „Krzztg." entnahmen) lag, zum Fenster nach dem Thiergarten zu hinausgeworfen hatte. Dort in dem öden Buschwerk mußte ein Helfershelfer sich befunden haben, der den Koffer erbrochen und das Geld herausgenommen hatte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich gegen die beiden Söhne eines in dem Lokal wohnenden Beamten desselben, welche schon seit längerer Zeit einen leichtsinnigen Lebenswandel führten. Dieser Verdacht wurde fast zur Gewißheit, als man bei dem erbrochenen Koffer Fußstapfen fand, welche mit dem Stiefel eines der beiden Verdächtigen übereinstimmten und als man mit zufälliger Hülfe eines Hundes in einem, beiden Personen allein zugänglichen Hundestalle mehrere hundert Thaler, theils in Banknoten, theils in baarem Gelde fand, welche augenscheinlich zu dem gestohlenen Gelde gehörten. Die verhängnißvollen, verrätherischen Fußstapfen fanden sich hier wiederholt vor. Es erfolgte also die Verhaftung der beiden Brüder. Alle angestellten Versuche, dieselben zum Geständniß und zur Herausgabe der noch fehlenden Summe von 300 Thlr. zu bewegen, waren vergeblich. Da bemerkte man, daß einer der Beiden im Gefängniß auf Versuche zur Flucht dachte. Die Polizei-Beamten combinirten sehr richtig, daß derselbe nur darauf ausgehe, den offenbar auch noch im Kroll'schen Lokal versteckten Rest des Geldes auszugraben und dann zu fliehen. Man beschloß also einen Trug zu wagen, um den Neuling in Verbrechen zu überlisten. Man ließ ihn absichtlich aus dem Verhörzimmer entspringen, indem man ihm scheinbar aus Versehen eine Mütze hinlegte und ihn einen Augenblick unbewacht ließ. Er entsprang wirklich und nahm seinen Weg sofort nach dem Kroll'schen Lokal, wo er ohne Zaudern das Geld aus seinem Versteck hervorholte. Aber er hatte keine Ahnung davon, daß vor der Thür des Polizei-Gebäudes schon verkleidete Polizei-Agenten auf ihn gewartet und ihn auf Tritt und Schritt verfolgt hatten, so wie, daß das Kroll'sche Etablissement mit solchen Agenten umstellt war. Als er dasselbe verlassen wollte, ertönte plötzlich das Schrillen der polizeilichen Nothpfeife, es begann in dem Thiergarten eine wilde Hetzjagd und nach wenigen Sekunden war der Verbrecher mit dem ganzen fehlenden Gelde wieder in den Händen der Polizei-Beamten. Sein froher Muth brach zusammen und er vermochte das Geständniß der That nunmehr nicht länger zurück zu halten. Die unglücklichen, allgemein geachteten Eltern der leichtsinnigen Brüder, mußten leider Zeugen dieser erschütternden Scene sein. (Berl. Nachr.)

— Zur Errichtung des Beuth-Denkmals sind bei dem hiesigen Comité bisher 2800 Thlr. eingegangen.

— Die Schutzmannschaften erhalten für die nächtlichen Lager in den Wacht-Lokalen „Waldwoll-Matratzen."

— Der Königl. Hofmechanikus und Optikus Petitpierre, der sich schon seit mehreren Jahren mit dem Einsetzen künstlicher Augen beschäftigt, hat vor Kurzem wieder eine Probe seiner Kunstfertigkeit gegeben, indem er einem jungen Manne ein künstliches Auge eingesetzt hat, das täuschend ähnlich ist und in Bezug auf Beweglichkeit, Wölbung und Farben-Nuance nichts zu wünschen übrig läßt.

Koblenz, den 2. April. Die Königliche Handelskammer zu Crefeld hat eine Versammlung von Deputirten aller Rheinischen Handelskammern auf den 3. April nach Düsseldorf ausgeschrieben, um in einer gemeinschaftlich an Se. Majestät den König zu richtenden ehrfurchtsvollen Adresse das unberechenbare Unheil darzulegen, welches unserer Provinz durch einen Bruch mit den Westmächten in der gegenwärtigen Orientalischen Frage erwachsen würde. (D. B.)

Hamburg, den 1. April. Alles was von dem Besuch der Englischen Flotte aus Kiel zurückgekehrt, ist nicht nur von Erstaunen über die Großartigkeit dieser Kriegsschiffe und das Elegant-Solide ihrer Ausrüstung erfüllt, sondern spricht auch mit Hochachtung von dem überaus artigen zuvorkommenden Benehmen am Bord der Schiffe. Dieses Lob gilt dem höheren Offizier wie der schlechten Theerjacke oder dem nichts weniger als glänzend uniformirten Seesoldaten Ihrer Britischen Majestät. Interessant in gewisser Beziehung ist der nachstehende Privatbericht:

„Mittwoch Morgen 6 Uhr gingen wir — circa 30 Personen, worunter 3 Damen — mit einer Yacht von Kiel ab; bei Friedrichsort konnten wir mit einem Fernrohr die Flotte sehen und um 9 Uhr waren wir so nahe, daß wir jeden Gegenstand an den Schiffen — es waren ihrer 22, in zwei Linien aufgestellt — deutlich erkannten. Wir kreuzten nahe allen Schiffen und unser Gruß wurde überall auf das freundlichste erwidert. Wir hatten die Dänische Flagge aufgezogen, was denn auch sofort von den uns am nächsten liegenden Fahrzeugen geschah nnd das Musikkorps am Bord des „Neptun" spielte den „Tappern Landsoldat". Man hielt uns also für Dänen. Wir nahmen die Flagge herunter und sogleich verschwand dieselbe auch von dem Englischen Kriegsschiffe, die Musik verstummte. Die Offiziere des „Neptun" winkten uns, an Bord zu kommen. Sie nahmen uns dann nicht nur in der freudlichsten Weise auf, sondern waren auch auf das Zuvorkommendste bemüht, uns die vollständige Einrichtung, Geschütze, Waffenkammer, kurz Alles, was unser Interesse irgend erregen konnte, zu erklären. Jeder der 3 Damen aber hatte sich ein Offizier genähert und wurden sie mit ganz besonderer Artigkeit am Bord auf Alles aufmerksam gemacht. Der Erklärung, daß wir keine Dänen, sondern Schleswig-Holsteiner, folgte eine, wenn möglich, noch gesteigerte Artigkeit; man bewirthete uns mit Wein und Brot, wir hatten Mühe, das vollständige Frühstück abzulehnen, zu dem man uns einlud. Wir schieden endlich von den braven Offizieren unter dem Austausch aller denkbaren Freundschaftsbezeugungen und die Böte des „Neptun" brachten uns zu der harrenden Yacht zurück. Mit dem Liede „God save the Queen" verließen wir die Flotte und die Offiziere wie die Mannschaften winkten uns Abschiedsgrüße zu, so lange sie uns sehen konnten. Der Eindruck dieses Besuches wird uns Allen unvergeßlich bleiben. (Wes.-Z.)

Leipzig, den 31. März. Behufs strengerer Controle der Leihbibliotheken ist eine Verordnung ergangen, worin unter Einschärfung eines Mandats von 1800 den Inhabern von Leihbibliotheken (welche natürlich spezielle Concession bedürfen) die Einreichung eines Verzeichnisses aller der Schriften, die sie ausleihen, an die Polizei-Behörde, letzterer aber aufgegeben wird, „sorgfältig diejenigen Gegenstände zu streichen, welche nach ihrem Ermessen zum Verleihen oder Lesen nicht geeignet sind", sodann aber die so geänderten Verzeichnisse den Betheiligten mit dem Bedeuten zurückzugeben, unter Weglassung der gestrichenen Sachen und unter Berücksichtigung der von der Behörde sonst gemachten Bemerkungen die Verzeichnisse der Umarbeitung zu unterwerfen und sie dann wieder einzureichen. (Köln. Z.)

Oesterreich.

Brody, den 23. März. Eine vom Jahre 1803 datirende, jüngst republizirte Verordnuug, die den Israeliten die Aufnahme christlicher Dienstleute untersagt, hat hier unter beiden Theilen der Bevölkerung, die in engsten Beziehungen leben, eine desto größere Sensation hervorgerufen, je unerwarteter sie gekommen. Die Dienstgeber, die sich auf einmal in der harten Nothwendigkeit befinden, ihre christlichen Ammen und Wärterinnen und die anderen christlichen Dienstleute in Haus und Küche zu entlassen, sind eben so übel daran, als die Dienstnehmer, welche jahrelang in einem Hause leben, und nun urplötzlich brod- und hülflos geworden sind, zu einer Zeit der größten Theuerung und Armuth, und in einem Orte, in dem sie vergeblich einen anderen Dienst suchen werden, da hier der größte Theil der Bevölkerung eben Israeliten sind, und die geringe Zahl der christlichen Bevölkerung durchaus nicht hinreicht, tausend oder zwölfhundert um ihre Stellen gekommene Individuen aufzunehmen.

Türkei.

Die neuesten Berichte aus Bukarest den 31. melden, daß die Russischen Truppen unter General Oukanoff vor Kostendschi stehen. Mustapha Pascha sammelt seine Truppen in Karassu und rückt gegen die Russen in drei Linien gegen den Trajanswall; u. z. von Hirsowa gegen Tschernawoda von Babadagh gegen Karassu und Kostendschi. Der Besitz des letzteren Hafenortes ist von großer Wichtigkeit. Die Besatzung rüstet sich zum Widerstand.

Nach Berichten aus Ibraila vom 26. sind drei Bataillons Pioniere nach Matschin abmarschirt, die, wie verlautet, den Auftrag haben, die Türk. Forts, Schanzen und Wälle an der Donau zu schleifen und dem Boden gleich zu machen. Viele Hunderte von Tagelöhnern wurden zur Beschleunigung der Arbeiten aufgenommen. Die Truppen aus Sebastopol und Odessa, welche am 23. fünf Russische Dampfer unterhalb der St. Georgs-Mündung ausschifften, sind am 25. in Babadagh eingetroffen, und haben die Flanke des Mustapha Pascha bedroht, so daß er zum schleunigen Rückzuge genöthigt ward. So viel bis jetzt verlautet, sind 45,000 Mann Russen in der Dobrudscha. Die mit Kühnheit und Präzision ausgeführten Operationen derselben verdienen unstreitig Anerkennung. Die bei Ibraila geschlagene Floßbrücke besteht aus 60 mit Ketten in Verbindung gesetzten Schiffstheilen. Sie ist für schwerstes Geschütz fahrbar. In dem von General Lüders verlassenen Rayon zwischen Pruth und Sereth sind Truppen des General Osten-Sacken'schen Korps eingerückt.

Nach einer am Samstag hier eingetroffenen Mittheilung aus Bukarest vom 28. März, treffen die Russen auf dem für einen Uebergang sehr geeigneten, eine Furth bildenden Donaupunkte zwischen Tasaritza und Silistria, Vorbereitungen die Donau zu passiren. General Gortschakoff wird in Kalarasch erwartet. Ein Theil des Generalstabes befindet sich bereits dort. Die in Bukarest stationirten Truppen marschiren gleichfalls dahin, und es wurden frische Garnisonstruppen aus Fokschan herbeigezogen. Bestätigt sich diese von mehreren Seiten übereinstimmende Mitthei-

---

*) Graf Montalembert, bekanntlich Senatsmitglied, hat vor einiger Zeit den Kaiser und Senat in einem Schreiben angegriffen und beleidigt.

lung, so ist es außer Zweifel, daß die Operationen der Russen ein weiteres Ziel haben als die Besetzung der Dobrudscha allein. Man glaubt in Bukarest, der Uebergang bei Silistria würde zwischen dem 1. und 4. dieses stattfinden.

Ueber die Operationen der Lüders'schen Armeekorps in der Dobrudscha erfährt man: Am 26. März setzte sich General Engelhard an der von Matschin an der Donau stromaufwärts führenden Straße mit der Avantgarde in Bewegung, besetzte ohne Widerstand die Dorfschaften gegen Hirsowa und stand am 27. mit etwa 18,000 Mann vor Hirsowa selbst. Das feste Schloß bei Hirsowa war von so unzweckmäßig aufgeworfenen Wällen umgeben, daß eine Vertheidigung derselben von der geringen Besatzung nur auf kurze Zeit geführt werden konnte, und dessen Einnahme nach achtstündiger lebhafter Beschießung am 28. März Mittags erfolgte. Die Kanonen, welche die Wälle vertheidigen sollten, eine bedeutende Quantität Pulver, Kugeln, auch Vorräthe an Lebensmitteln fielen den Russen in die Hände. Die Besatzung benutzte die bei Hirsowa aufgestellten Kähne zum Rückzuge, dürfte aber von den Strandbatterien der Russen unterhalb Hirsowa am jenseitigen Ufer an der Weiterfahrt gehindert worden sein. Um 4 Uhr Nachmittags war die Citadelle von den Russen besetzt. Die Russische Fahne wurde aufgepflanzt und ein Courier mit den Schlüsseln des Forts nach St. Petersburg abgeschickt. (W. Ll.)

Der „Kronstädter Ztg.“ schreibt man aus Bukarest vom 24. März: Bei uns sind Anstalten getroffen, den Großfürsten Konstatin von Rußland mit allen seiner Würde angemessenen Feierlichkeiten zu empfangen. Es heißt, der Großfürst und Fürst Paskiewitsch würden die Reise nach Bukarest in Gesellschaft machen.

Nach einer heute aus Bukarest eingetroffenen teleg. Depesche wird der K. Russische Feldmarschall und Fürst Paskiewitsch noch in dieser Woche dort ankommen. Er geht so wie General Schilder gelegenheitlich seiner Reise von Warschau nach Bukarest über Hermannstadt.

Einer am 1. April in Hermannstadt abgegebenen teleg. Depesche zu Folge wurden die Türk. Truppen, welche am 26, die Furth bei Columunda passirten, um Turnu und Simnitza anzugreifen, von den Russen nach ernsten Gefechten, die sich durch drei Tage wiederholten, zum Rückzuge nach Nicopoli und Sistow gezwungen; am 29. war das Walachische Ufer wieder vollständig in den Händen der Russen. Der Verlust der Türken soll sehr bedeutend sein.

Die Russen wollten sich bekanntlich am 15. März einer Turtukai gegenüber liegenden Donauinsel bemächtigen. Sie hatten zu diesem Behufe bereits zwei Brücken geschlagen, welche jedoch durch die heftige Kanonade, welche die hinter ihren Wällen verschanzten Türken eröffneten, durchbrochen wurde. Der „Sieb. Bote“ bestätigt nun, daß die Brücke sammt der darauf befindlichen Russischen Mannschaft von der Strömung fortgerissen wurde. Man schätzt den Verlust, den die Russen bei dieser Gelegenheit sowohl auf der Brücke als am Ufer erlitten haben, auf 2000 Mann.

Nach der „Krzztg.“ wäre in Adrianopel eine Revolution ausgebrochen; die Veranlassung dazu hätte die Nachricht der sogenannten Christen-Emancipation gegeben. Es ist dies übrigens bis jetzt nur ein Gerücht.

Donau-Fürstenthümer.

Zu Jassy waren, wie von dort der P. C. zugekommene Privatnachrichten melden, am 25. v. M. unter der Eskorte einer Abtheilung des neu errichteten romanisch-Bulgarisch-Griechischen Freiwilligen-Korps 12 kriegsgefangene Türken eingetroffen, die ersten Gefangenen, die man seit dem Ausbruche der Feindseligkeiten daselbst gesehen hat. Diese beute waren jedoch keine Soldaten, sondern gehörten zum Train, und es befanden sich unter ihnen ein Proviantmeister, 8 Landleute und 3 Kesselflicker. Sie waren vor ungefähr 2 Monaten in der Nähe von Kalafat durch ein Kosakendetaschement beim Fouragieren aufgehoben worden. — Die Witterung in der Moldau war den kriegerischen Operationen günstig. Die bisher beinahe unfahrbaren Landstraßen begannen durch die vereinte Wirkung der Sonne und eines scharfen Windes zu trocknen.

Frankreich.

Paris, den 2. April. Man liest an der Spitze des nicht amtlichen Theiles des „Moniteur“: „Da Se. Maj. die Absendung eines Armee-Corps nach der Levante angeordnet hat, so ist ein erster Convoi von zu Toulon versammelten Linienschiffen, Fregatten und Dampfkorvetten der Kaiserlichen Marine bereits in See gegangen. Dieser erste Convoi ist folgender Maßen vertheilt und expedirt worden (der „Moniteur“ führt nun die fünfundzwanzig Schiffe, auf denen diese, zusammen 20,075 Mann und 365 Pferde zählende erste Abtheilung des Expeditions-Heeres abgeschickt wurde, mit Namen auf und setzt hinzu:) Jeden Tag geht ein Theil der zu Marseille gemietheten 200 Handelsschiffe mit Kavallerie, Artillerie, Munition, Lebensmitteln, Lager-Gegenständen ꝛc. unter Segel.“ — Ein Dekret im Gesetz-Bulletin, vom 20. März datirt, bestätigt amtlich die Nachricht über einen Vorschuß unserer Regierung an die Türkische im Betrage von 10 Mill. Franken. Das Dekret ermächtigt nämlich den Finanz-Minister, diesen Vorschuß zu leisten, der Zinsen trägt und entweder aus dem Ertrage der ersten Anleihe, welche die Türkische Regierung abschließt, oder durch Lieferungen von Lebensmitteln ꝛc. zurückgezahlt werden soll. Bekanntlich soll die Britische ebenfalls 10 Millionen auf gleiche Bedingungen vorgestreckt haben. — Der Prinz Peter Bonaparte, der seit dem 2. Dezember in Nordamerika lebte, ist gegenwärtig in Frankreich, wird aber schon nächstens nach Italien abreisen.

Gestern Nachmittags besuchten der Kaiser und die Kaiserin den „Industrie-Palast in den Elysäischen Feldern, der schon bis zum ersten Stockwerk vorgeschritten ist und — früheren Befürchtungen zum Trotz — allen Erfordernissen für die allgemeine Ausstellung genügen wird. Während der Kaiser das Innere besichtigte, blieb die Kaiserin allein im Wagen und unterhielt sich mit den sie umringenden Arbeitern, für die sie 2000 Frcs. als Geschenk zurückließ. Ein neuer Beweis, daß die Ausstellung von 1855 weder aufgehoben, noch aufgeschoben ist, liegt in der Mittheilung des heutigen „Moniteur“, daß die Kaiserin „in der Absicht, nach Kräften die Spitzen-Industrie, die so viele Arbeiter beschäftigt, zu befördern und die Französischen Erzeugnisse derselben bei der allgemeinen Ausstellung von 1855 mit Vortheil erscheinen zu sehen, unter den inländischen Fabrikanten eine Preisbewerbung um die Anfertigung eines Kleid-Besatzes in Point d'Angleterre und eines anderen in einer Art schwarzer Spitzen, genannt Dentelle de Chantilly, angeordnet hat.“ Die Musterzeichnungen müssen an die Herzogin v. Bassano, Ehrendame Ihrer Majestät, eingesandt werden, und eine Jury wird diejenigen bezeichnen, die der Französischen Industrie am meisten Ehre machen. — Die Englische Kavallerie, die schon gestern Abends und heute Morgens von zahlreichen Neugierigen am Nordbahnhofe erwartet wurde, wird wahrscheinlich noch 8 Tage auf sich warten lassen, obschon es gewiß ist, daß sie kommt. Es scheint, daß die Waggons nicht mehr als 150 Pferde nebst ihrer Mannschaft in einer Tour befördern können, da ein jeder nicht mehr als 2, 3, 4 und 5 Pferde fassen kann. Um nun sämmtliche 2- oder 3000 Mann auf einmal in Paris einziehen lassen zu können, wird die Einrichtung getroffen, den erst eintreffenden Abtheilungen in der Umgegend von Paris Kantonnirungen anzuweisen, bis die letzten auch da sind. Beim Einzuge in Paris wird der Kaiser selbst sie empfangen und Musterung über sie halten.

— Die gestern auf der Börse herrschende Bestürzung dauerte heute fort, und die Rente ward zu 61,90 angeboten. Man sucht diese Erscheinung aus verschiedenen Gründen zu erklären. Zuvörderst führt man eine gestern hier eingetroffene Depesche des Herrn v. Bourqueney an, welcher zufolge die Sprache Oesterreichs von Tage zu Tage zweideutiger wird. In Folge eben dieser Depesche ward gestern im Ministerrathe beschlossen, die Rüstungen in weit großartigerem Maaße fortzusetzen. Man entschied sich für eine außerordentliche Aushebung von 150,000 Mann, und wie man glaubt, wird der Moniteur noch in dieser Woche die betreffende Anzeige bringen. In Folge der Ministerraths-Sitzung verkauften viele Beamte ihre Renten-Antheile, und das Fallen der Course machte sich zum großen Erstaunen der kleinen Spekulanten bemerkbar, welche sich nicht zu erklären wußten, weßhalb die Pariser Börse Angesichts des Steigens in London, Amsterdam und Wien fiel.

— Hier fängt man an, ernstliche Besorgnisse wegen des trockenen Wetters, das wir seit mehreren Wochen haben, zu hegen. Wenn es noch lange anhält, so wird die nächste Ernte wiederum gefährdet sein. Ein zweites Mißjahr unter den gegenwärtigen Umständen würde schrecklich sein.

— Die Geschäfte stocken jetzt alle; selbst der Handel nach Amerika ist nicht mehr sehr belebt. Die Kaufleute, welche mit Rußland in Geschäfts-Verbindung stehen, sind besonders in einer sehr traurigen Lage, da sie nicht allein ohne Geschäfte sind, sondern auch ihre bereits gelieferten Waaren nicht mehr bezahlt erhalten. In der Provinz stehen fast alle größeren Fabriken still oder arbeiten nur halbe und viertel Tage. Nur der Handel mit Kriegs-Artikeln macht noch glänzende Geschäfte und wird wahrscheinlich noch viel glänzendere machen.

Großbritannien und Irland.

London, den 1. April. Der Uebergang der Russen über die Donau ist der „Times“ eine freundliche Begebenheit. „Wir sind überzeugt,“ — sagt sie — „die Alliirten konnten nichts so sehr wünschen, als daß Rußland auf das Türkische Gebiet vorrücke, und nichts mehr fürchten, als einen etwaigen Entschluß des Kaisers Nikolaus, sich ganz defensiv zu verhalten.“ Aus strategischen Gründen, wie es scheint; denn die „Times“ deutet mit Behagen auf Varna, Schumla und den rechten Flügel Omer-Pascha's. Aus politischen Gründen ist ihr das Ereigniß ebenfalls nicht unerwünscht, da es dem Oesterreichischen Hof beweisen werde, daß er eine zu gute Meinung von der Loyalität Rußlands gehabt habe. Der Kaiser von Rußland setze alle Rüchsicht für die Wünsche und Bedürfnisse des Staates aus den Augen, an dessen Allianz ihm angeblich so viel gelegen war, und bedrohe, im Widerspruche mit seinen offiziellen und Privat-Versprechungen, die Sicherheit nicht nur des Ottomanischen Reiches, sondern auch Oesterreichs. Die „Times“ glaubt daher, sie erwarte nicht zu viel, wenn sie hoffe, daß dieser Schritt des Czaaren in Wien den Ausschlag geben und daß Oesterreich endlich sein gutes Schwert ziehen werde. Das „Chronicle“ bemüht sich, die Bewegung der Russen auf das rechte Ufer als einen „Rückzug“ (!) darzustellen. Wie werden sich „Times“ und „Chronicle“ erst freuen, wenn die Türken — oder warum nicht auch die Engländer und Franzosen? — einmal in einer großen Schlacht von den Russen recht tüchtige Schläge bekommen! Denn dann sind die Russen jedenfalls verloren. Sie müssen den Rückzug antreten, oder können ihn wenigstens antreten, da es ihnen ihre Ehre erlaubt, sich großmüthig zu erweisen. Bekommen aber die Russen Schläge, so sieht es schlimm aus für die Türken und für die Engländer, die Franzosen und den Europäischen Frieden. Was ist klarer?

Das gestrige Meeting über die „Geheime Korrespondenz“ (in Store Street, Music Hall) war im Wesentlichen gegen die Regierung gerichtet. Der Präsident, Herr Nicholay, forderte zu einem Mißtrauens-Votum gegen das Kabinet auf. Was berechtige zu der Hoffnung, daß es den Krieg ehrlich führen werde? Aberdeen sei der persönliche Freund und Günstling des Czaaren, Palmerston aber habe Ungarn verrathen (!!) Darauf wurden von den Herren Wilks, Colett und Coningham entsprechende Resolutionen vorgeschlagen. Die erste verdammt das System „diplomatischer Heimlichkeit“ und führt als Beispiel die erwähnte Korrespondenz an, aus der man sehe, daß die Regierung ein Jahr lang die Pläne Rußlands gekannt und durch ihr Schweigen gefördert habe; die zweite Resolution drückt die Besorgniß der Versammlung aus, daß die Regierung das Innere der Türkei mit Britischen Truppen garnisoniren, also sich auf einen lahmen Defensiv-Krieg beschränken wolle, anstatt das Russische Gebiet selbst anzugreifen. Urquhart sprach ebenfalls. Zum Schluß wurden Petitionen, im Sinne der gefaßten Beschlüsse, an Lord Clarendon und das Parlament angenommen. Die Petitionen wird Herr Bright überreichen. (Köln. Z.)

Das Schreiben des Gr. v. Clarendon an den Gr. v. Nesselrode, dessen Beantwortung der Kaiser von Rußland bekanntlich nicht für angemessen erachtet hat, lautet folgendermaßen:

Auswärtiges Amt, den 27. Februar 1854. Herr Graf! Da die gewöhnlichen Verbindungsmittel Englands und Rußlands seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen beider Höfe unterbrochen sind, so befinde ich mich in der Nothwendigkeit, mich unmittelbar und in eigener Person an Ewr. Exc. in einer, für unsere beiderseitigen Regierungen und Europa höchst wichtigen Angelegenheit zu wenden. Die Englische Regierung hat seit mehreren Monaten im Verein mit ihren Verbündeten, eifrig an der Beilegung des, zwischen Rußland und der Pforte schwebenden Streites gearbeitet und ist nun mit dem tiefsten Schmerze zu dem Schlusse gelangt, daß eine einzige und letzte Hoffnung ihr zur Vermeidung des, so lange Zeit Europa bedrohenden Unglücks bleibt. An der Russischen Regierung ist es jetzt, zu entscheiden, ob diese Hoffnung verwirklicht, oder getäuscht werden wird. Die Britische Regierung ist nämlich, nach Erschöpfung aller Unterhandlungsmittel, gezwungen, dem St. Petersburger Kabinet zu erklären, daß, falls Rußland sich weigern sollte, die seit einiger Zeit zwischen demselben und der Pforte schwebende Streitfrage in rein diplomatische Grenzen zurückzuführen und nicht durch den, diesen meinen Brief überbringenden Eilboten, seine Absichten dahin kund geben sollte, die von dem Fürsten Gortschakoff befehligten Russischen Truppeu über den Pruth dergestalt zurückgehn zu lassen, daß die Moldau und Walachei bis zum nächsten 30. April vollständig geräumt seien, die Britische Regierung die Weigerung, oder das Schweigen des St. Petersburger Kabinets wie eine Kriegserklärung ansehen und die daraus folgenden Maßregeln ergreifenwird. Der, dieses Schreiben an Ew. Exc. überbringende Eilbote ist beauftragt, nicht länger, als sechs Tage auf Ihre Antwort zu warten, und ich rechne fest darauf, wie er mir den Entschluß der Russischen Regierung, daß bis zum nächsten 30. April die Fürstenthümer von Russischen Truppen nicht mehr besetzt sein werden, zurückbringen wird. Clarendon.

— Ueber die für den Kriegsfall eintretende Lage Britischer Unterthanen in Rußland findet sich noch folgendes Schreiben des Sir G. H. Seymour an den Grafen Clarendon:

„St. Petersburg, den 16. Februar. Da der Graf Nesselrode mich ermächtigt hatte, ihn gestern zu besuchen, so sprachen wir sehr freundschaftlich über die Lage der Britischen Unterthanen, weil, nach Aufhebung der diplomatischen Beziehungen, doch ernste Ereignisse folgen könnten. Der Graf Nesselrode war, Alles in Allem genommen, der Ansicht, daß es besser sei, die Sache in der gegenwärtigen Lage zu belassen. „„Die Engländer““, sagte er, „„bedürfen gar keines Beschützers, da ihnen der beste Schutz, der des Kaisers, zur Seite stehn wird. Dann wird auch der Britische Konsul hier bleiben und ihre Interessen wahrnehmen. Sollten sie eines Vermittlers bedürfen, so kann sich der Konsul ja an den Dänischen Gesandten, v. Plessen, wenden““, also ganz so, als ob ich noch auf meinem Posten wäre. „„Ueberdies““, fügte der Graf Nesselrode hinzu, „„werde ich in jedem einzelnen Falle bereit sein, den Konsul zu empfangen, falls er sich an mich wenden wollte. Alles, was wir verlangen, besteht darin, daß die Engländer sich vorsichtig und zurückhaltend, mit anderen Worten, sich so betragen, wie sie es bisher immer gethan haben.““

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. April. Die veränderte Wahl eines Sammelplatzes für die Englische Flotte, welche bekanntlich ursprünglich Kiel im Auge hatte und erst seit dem Besuche Napier's in Kopenhagen sich auf die Kjöge-Bay lenkte, sollen kaum umgängliche Rücksichten auf die Situation der Dänischen Regierung veranlaßt haben. „Kjöbenhavnsposten“ erzählt, daß die Flotte vor ihrer Ankunft in jener Bay zwei Mal — vor der (Holsteinschen) Insel Fehmarn und in der sogenannten Praesto-Bucht, südlich der Kjöge-Bay und nördjich der Insel Möen — vor Anker gegangen sei. — Bevor weitere Operationen beginnen, soll die Ankunft der Corry'schen Flotten-Division erwartet werden. (S. o. tel. Depesche.)

Corsör, (Westküste von Seeland) den 2. April. Eine telegraphische Depesche der in Kopenhagen erscheinenden Skandinavisch-Deutschen Zeitung, „Wanderer im Norden“ berichtet, daß gestern zwei Kriegsdampfer der Englischen Eskadre unter Admiral Corry bei Grenaa (Stadt auf der Ostseite Jütlands) südwärts von Anholt (Insel im Kattegat) passirt seien.

Aegypten.

Nach Berichten aus Kahira vom 15. März hatte man dort mit der letzten Post von Konstantinopel die näheren Mittheilungen über die Art und Weise erhalten, wie von Seiten des Sultans über die Zukunft seiner Töchter verfügt worden. Die Sultanin Munireh, deren Hand dem ältesten Sohne des Vice-Königs von Aegypten, Elhami Pascha, bestimmt ist, soll erst 9 Jahre zählen. Die große Jugend der Braut schien dem Vater des Bräutigams, Abbas Pascha, nicht besonders zu gefallen, da bis zur Heirathsfähigkeit dieses Kindes noch mancherlei unberechenbare Ereignisse dazwischen treten können, einstweilen aber das projektirte Bündniß dem Vater des künftigen Schwiegersohnes des Sultans kostspielige Verpflichtungen auferlegen dürfte. Indeß hat der Vice-König doch nicht verfehlt, die ihm zugedachte Ehre mit allen Zeichen der Freude aufzunehmen, und es wurde nach der Ankunft des Eunuchen, der den betreffenden Ferman überbrachte, eine dreitägige Illumination veranstaltet. Man forderte auch die Repräsentanten der Europäischen Großmächte auf, sich dieser von der Polizei angeordneten Feier anzuschließen, was jedoch einstimmig abgelehnt wurde, da es gerade jetzt, wo die Konsuln sich wiederholentlich genöthigt gesehen haben, ernste Beschwerden über Willkürmaßregeln der Aegyptischen Regierung zu führen, wenig angemessen schien, an einer öffentlichen Freudenbezeugung Theil zu nehmen, und um so weniger, als selbst unter befriedigenderen Umständen die Repräsentanten der fremden Mächte niemals bei Illuminationen sich betheiligt haben. In den nächsten Tagen erwartete man die Einschiffung des schon seit langer Zeit in Alexardrien versammelten, aus 3 Regimentern bestehenden Kontingents, und eben wurde noch eine neue beträchtliche Aushebung von Mannschaften in ganz Aegypten vorgenommen, ohne daß man genau weiß, welchen Belauf dieselbe erreichen soll. Man sprach auch von einem ansehnlichen Geldgesuch, welches der Sultan an den Vice-König gerichtet hätte; ob Letzterer darauf eingehen würde, war unbekannt.

Vermischtes.

Der Astronom Forstner zu Mons hat am 1. April einen großen Kometen entdeckt, der dem Kometen des vorigen Jahres ähnlich sein soll. In Brüssel und Aachen wurde derselbe gleichfalls beobachtet. Der neue Komet steht im Sternbilde des Widders und ist Abends gegen 8 Uhr am westlichen Himmel nahe dem Horizonte leicht zu finden.

Die Sardinische Kriegsflotte besteht gegenwärtig aus 23 Schiffen. An Segelschiffen zählt sie 4 Fregatten, 3 Korvetten, 3 Brigantinen, 2 Gabarren, 1 Aviso; an Dampfern 3 Fregatten, 3 Briggs, 4 Post-Dampfer und 1 im Bau begriffene Fregatte. Die Zahl der Feuerschlünde auf diesen Fahrzeugen beträgt im Ganzen 380.

— Die „Fl. Bl.“ illustriren in ihrer neuesten Nummer „Berliner Betrachtungen.“ Zwei junge Berliner Pflanzen, von denen der eine aussieht wie ein geborner Berliner Schusterjunge, betrachten einen Stutzer, der sich die Lorgnette eingeklemmt hat, und die Frucht dieser Betrachtung sind folgende Worte: „Du Karl, seh' mal, wat sich der vor en Stück Jlas in's Oge jetreten hat.“

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten-Sitzung.

Posen, den 6. April. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten theilte der Vorsitzende, Herr Justizrath Tschuschke, der Versammlung zunächst eine Zuschrift des Magistrats mit, wonach derselbe in Betreff des Stadtverordneten-Beschlusses vom 15. März c. hinsichtlich der Anlage der Gasbeleuchtungs-Anstalt sich dahin ausspricht, daß nach seinem Dafürhalten alles weitere Vorgehen in dieser Angelegenheit vorläufig gänzlich einzustellen, und eine sichere Aussicht für Erhaltung des Friedens und demzufolge die Möglichkeit, die für die besagte Anstalt bestimmten städtischen Geldpapiere zu einem angemessenen Preise verwerthen zu können, abzuwarten sei. Besondere Verbindlichkeiten für jetzt zu erfüllen habe der Magistrat nicht übernommen. Die Versammlung trat der Ansicht desselben bei. — Die zweite Vorlage betraf die Anstellung noch eines ordentlichen Lehrers an der Realschule, vorzugsweise für den Unterricht in der Deutschen Sprache und Literatur in den obern Klassen und in der Geschichte, und demgemäß die Bewilligung einer Summe von 500 Rthlr. für diesen Zweck statt der, mittelst Beschlusses vom 15. März c. bereits genehmigten 240 Rthlr. für einen Hülfslehrer. Der Referent des Kuratoriums der Realschule, Herr Prof. Müller, wies darauf hin, daß die große Frequenz in einzelnen Klassen der Realschule die Theilung derselben in Doppel-Coetus, und folgerecht die Heranziehung noch einer Lehrkraft nothwendig machte. Es habe sich der Dr. Jagielski zur Abhaltung des gesetzlichen Probejahrs gemeldet gehabt, jedoch unter der Bedingung, daß ihm für zu gebende Mehrstunden — Probeamts-Kandidaten sind nur zu 8 Stunden wöchentlich verpflichtet — eine angemes-

sene Remuneration bewilligt werde. Mit Rücksicht auf die empfehlenden Zeugnisse des Dr. Jagielski, wie auf den Umstand, daß derselbe gleichmäßig in Polnischen und Deutschen Klassen zu verwenden war, habe das Kollegium eine Remuneration von 240 Rthlr. für ihn bewilligt. Inzwischen habe aber Herr Dr. Jagielski eine Anstellung in Trzemeszno angenommen und die Beschäftigung an der hiesigen Realschule abgelehnt. Gleichzeitig sei in der Sitzung vom 15. März der Antrag des Vorsitzenden, den Magistrat aufzufordern, Nachforschungen darüber zu veranlassen, ob nicht vorzugsweise eine Lehrkraft für Deutsche Sprache und Literatur, wie für Geschichte, erforderlich wäre, angenommen worden. Die in Folge dessen angestellten Nachforschungen hätten den Antrag als wohlbegründet erscheinen lassen, indem wegen der nothwendig gewordenen Spaltung der Sekunda der für die beregten Fächer angestellte Oberlehrer für dieselben allein nicht ausreiche, die anderen Oberlehrer aber aus äußern Gründen den Unterricht in ihnen nicht ertheilen dürften. Das Kuratorium sehe sich daher veranlaßt, die Versammlung zu ersuchen, statt eines Hülfslehrers noch einen ordentlichen Lehrer, der die Qualifikation für die erwähnten Unterrichtsobjekte besitze, zu berufen. Ein solcher sei aber für eine Besoldung von 240 Rthlr. nicht zu gewinnen; er trage daher darauf an, für denselben ein Gehalt von 500 Rthlr. bewilligen zu wollen. Eine Erhöhung des Zuschusses aus dem städtischen Aerar werde dadurch nicht bedingt, da diese Summe durch die über den Anschlag hinaus gehende Schulgeld-Einnahme gedeckt werde. Der Antrag wurde einstimmig genehmigt. Hierauf verlangte Herr Kanzlei-Rath Knorr, daß ein Konkurrenz-Ausschreiben erlassen werde. Herr Müller meinte zwar, dasselbe sei nicht erforderlich, weil man auf die früheren Meldungen unter Berücksichtigung der in den Akten kurz vermerkten speziellen Qualifikation der Bewerber zurückgehen könne; indessen trat der Vorsitzende der Ansicht des Antragstellers bei und derselbe wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. Herr Justiz-Rath Tschuschke sprach sich darauf über die zu große Frequenz der Realschule aus, die finanziell vortheilhaft sein möge, seiner Ansicht nach aber nicht für einen Segen der Anstalt erkannt werden könne. Da nach den Aeußerungen des Hrn. Direktors Brennecke die unterste Klasse, in welche zu Ostern nur noch wenige Schüler würden aufgenommen werden können, auch getheilt werden müßte, sofern der Andrang größer sei, als der vorhandene Klassenraum zu fassen vermöge, so müsse er zur Verhütung einer solchen Spaltung sich für die Beschränkung der Aufnahme aussprechen. Herr Müller erwiederte, daß im Kuratorium dieser Gegenstand auch schon zur gründlichen Erörterung gekommen, daß dasselbe sich ebenfalls für eine mögliche Beschränkung der Aufnahme entschieden, dabei aber doch Bedenken getragen habe, in die Zurückweisung von Schülern solcher Eltern zu willigen, die kommunalsteuerpflichtige Einwohner unserer Stadt seien, mithin zur Erhaltung der Realschule direkt beitrügen. Anmeldungen von auswärts, sofern sie nicht für die Polnischen Klassen, die noch viele Schüler aufzunehmen im Stande wären, erfolgten, könne man freilich unbedenklich zurückweisen. Zunächst müsse abgewartet werden, wie stark die Anmeldungen für die einzelnen Klassen ausfallen würden; für alle Fälle sei indessen mit dem Direktor der Anstalt bereits Rücksprache genommen worden. Herr R.-R. Jäckel äußerte die Ansicht, daß selbst die Zurückweisung einheimischer Schüler zur Verhütung der Ueberfüllung einem Bedenken um so weniger unterliegen könne, als es in Posen nicht an Privat-Anstalten, in denen die Kinder die nöthige Vorbildung für die mittleren Klassen erhalten könnten, fehle, ein Theil derselben sich auch wohl zum Eintritt in die Polnischen Klassen eigne. — Zu einer längeren Debatte gab hierauf die Vorlage wegen Bildung eines Pensionsfonds für die Lehrer der Realschule Anlaß. (Schluß folgt.)

Posen, den 6. April. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 7 Fuß 2 Zoll.

— Sonntag den 9. April findet Morgens 8 Uhr auf dem Schwersenzer Sande die letzte Frühjahrs-Kontroll-Versammlung der 3. (Posener) Bezirks-Kompagnie 18. Landwehr-Regiments statt. Es sind dazu beordert sämmtliche Infanterie-Reservisten, Pioniere, Jäger und das ärztliche Personal.

— Gestohlen am 31. März c. Nachmittags in Nr. 17. Wilhelmsplatz aus unverschlossener Küche zwei silberne Eßlöffel, gez. K. M.

Als muthmaßlich gestohlen sind in Beschlag genommen und im Polizei-Bureau asservirt: ein neuer roth klein karirter Kinderkopfkissen-Bezug und ein Paar weiße Frauenstrümpfe, W. R. Nr. 12. gez.

✱ Lissa, den 5. April. Seit einigen Tagen ist am Nordwestlichen Himmel, fast genau in der Gegend, in welcher der jüngste Komet zu sehen gewesen, ein anderer Komet sichtbar. Er erschien heute gegen 8 Uhr, ist täglich fast um eine Viertelstunde später wahrzunehmen und weilt nur immer kürzere Zeit an unserem Horizont. (s. Verm.)

Δ Wittkowo, den 3. April. Wie mir neulich aus glaubwürdiger Quelle versichert worden, so soll der Graf Franz v. Zóltowski auf Niechanowo (Abgeordneter zur 2. Kammer) nunmehr ernstlich daran denken, den letzten Willen seiner, im vorigen Jahre verstorbenen Frau zur That werden zu lassen und in hiesiger Stadt ein Asyl für arme Kranke zu errichten. Man will sogar wissen, daß der Bau des Hospitals noch in diesem Frühjahr soll in Angriff genommen werden. Wahrscheinlich werden zu diesem Zwecke die 2 Baustellen nebst Gärten 2c. benutzt werden, welche der Herr Graf neulich im hiesigen Orte, unweit der evangelischen Kirche, durch Kauf an sich gebracht hat. Bei der großen Armuth, welche im hiesigen Kreise, wie in seiner ganzen Umgegend herrscht, dürfte ein Institut, wie das in Rede stehende, in der That von unberechenbarem Nutzen sein. Aber auch schon durch die Aufführung der nöthigen Gebäude würde in jetziger Zeit die Noth so mancher armen Familie bedeutend gemildert werden.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Noch immer klagen die Galizischen Zeitungen über absichtliche Brandstiftungen, die sich häufig in Galizien und namentlich auf dem Lande, wiederholen. Am meisten werden die Getreidevorräthe bedauert, die dadurch nicht selten vernichtet werden, wodurch die Noth der ärmeren Klassen immer höher steigt.

Der Pariser Korrespondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 76. in Bezug auf den Krieg mit Rußland folgende Mittheilungen:

Der „Moniteur" veröffentlicht in einer Französischen Uebersetzung die bekannte Broschüre des Redakteurs des Oesterreichischen Lloyd, Herrn Warrens über die Orientalische Frage. Daß diese Ehre Herrn Warrens zu Theil wird, hat seinen guten Grund. Die genannte Broschüre ist ganz geeignet, dem Preußischen Adel die Augen zu öffnen. Freilich haben die Enthüllungen Russischer Geheimnisse bisher wenig Wirkung auf die politische Meinung der höheren Gesellschaftssphären Deutschlands und Preußens hervorgebracht; indeß dürfte dadurch wenigstens so viel erreicht sein, daß im Volke die Sympathien für den Westen entschieden vorherrschend sind.

Der Englische Admiral Sir Charles Napier soll den Befehl haben, die Feindseligkeiten gegen Rußland sofort zu eröffnen. Derselbe wird sein Augenmerk darauf richten, die Insel Aland wegzunehmen, die entweder Schweden zurückgegeben oder zu einer Englischen Station, ähnlich wie Malta, umgeschaffen werden wird. Der Französische Admiral Perceval Deschênes beeilt sich, sobald als möglich in die Ostsee zu gelangen, um an den Operationen gegen Rußland thätigen Antheil nehmen zu können. — Die Konzentrirung und Einschiffung der Französischen Landarmee nach der Türkei geht ohne Unterbrechung in aller Eile vor sich. Die Geistlichkeit ertheilt den abgehenden Truppen den kirchlichen Segen und bietet der Regierung ihre Dienste im Kriege für den gewöhnlichen militäri-Sold an. In Nimes hielt die Geistlichkeit bei dieser Gelegenheit mitten unter alterthümlichen Ruinen eine sehr prunkvolle und feierliche Feldandacht ab.

Die Französische Regierung hat der Türkei einen Vorschuß von 10 Millionen Franken geschickt; ob als Darlehn oder als Anzahlung auf die von der Türkei übernommenen Lieferungen für die Französische Armee, weiß man nicht mit Bestimmtheit. (s. o. Paris.) Die Türkische Anleihe ist nicht auf dem Wege der Subskription, sondern der Kommission aufgebracht worden. Rothschild ist nur der Vermittler dabei. An dieser Anleihe wird sowohl die Englische als auch die Französische Bank sich betheiligen. Die Englische Regierung wird in diesen Tagen der Türkei 20 Millionen Franken schicken.

Derselbe Korrespondent schreibt über die Engländer in Paris Folgendes:

Die Engländer richten sich in Paris und dessen Umgegend immer bequemer ein. Bisher hielten sie in Neuilly ihre Fischmahlzeiten, gerade wie in Greenwich; jetzt werden sie in St. Germain auch ihre unter der Benennung „Krikets" bekannten Wasserfahrten haben. Diese Wasserbelustigungen werden von einer Gesellschaft, die sich vor Kurzem gebildet hat, und an deren Spitze die Englische Gesandtschaft steht, arrangirt werden. So werden wir denn diesen Sommer noch Gelegenheit haben, den Kontrast zu bemerken, der zwischen den Englischen und Französischen Belustigen besteht. Oben werden die Franzosen den Damen den Hof machen, und unten werden die Engländer durch Vergnügungen, wie sie dem Manne geziemen, ihre Körperkräfte üben. Die Vergnügungen sind eine Schule, und wie die Schule ist, so sind die Menschen.

Schon öfter ist auf den Mangel an Kenntniß der Geographie, der sich namentlich in Französischen Zeitschriften nicht selten auf eine sehr auffallende Weise kund giebt, aufmerksam gemacht worden. Die Belgischen Blätter scheinen auch nicht weiter zu sein. Der Czas führt ein solches Beispiel aus einer der letzten Nummern der „Independance Belge" an, worin Kopenhagen für die Hauptstadt von Schweden und für die Residenz des Königs Oskar angegeben würde.

Angekommene Fremde.

Vom 6. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer v. Bronikowski aus Chłastawa, v. Sadowski sen. und jun. aus Słupi, v. Willich aus Gorzyn und Frau Gutsb. Materne aus Chlastawa; Schauspieler König aus Graudenz; Schauspielerin Fräulein Stolze aus Chemnitz; die Kaufleute Rösler aus Hanau; Feist aus Mainz; Müller aus Magdeburg, Hecht aus Mühlhausen und Frau Kaufmann Sachs aus Köln.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Osiek, v. Błociszewski aus Przecław, v. Sczaniecki aus Boguszyn, v. Wolniewicz aus Dembicz und Frau Gutsb. v. Pomorska aus Grabianowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Großmann aus Fraustadt; Gutspächter Benda aus Gola; Gutsb. v. Chodacki aus Chwałkowo und Administrator v. Drwęski aus Lossowki.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ruell aus Friedrichrode, Selchow und Cahnheim aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Lanowski aus Schroda; Landrath a. D. v. Moszczenski aus Wydzierzewice; Lieutenant Iffland aus Chlebowo; die Gutsbesitzer Johannes aus Dziekanowice und Iffland aus Pietrowo.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Grävell aus Berlin; die Gutsbesitzer v. Lipski aus Ludom und Graf Szołdrski aus Zydowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsb. v. Radonski und Akademiker v. Radonski aus Rudnicz; Gymnasiast Retz aus Damasław; die Kaufleute Lorenz aus Breslau, Meyer aus Berlin und Heppner aus Jaraczewo.

GOLDENE GANS. Die Gutsb.-Frauen v. Krzyzanowska aus Dzieczmiarki und v. Sulerzycka aus Chomiąże; Gutsb. v. Zakrzewski aus Baranowo; Probst v. Breanski aus Tarnowo; Kaufmann Löwy aus Berlin.

HOTEL DE VIENNE. Frau Gutsb. v. Mlicka aus Węgierkie.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Alexander aus Pleschen, Aronsohn aus Filehne, Tucholski und Wirthsch.-Beamter Carl aus Breslau.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Aron aus Tirschtiegel, Friedeberg aus Schrimm, Gellert und Salomonski aus Gostyn; Einwohner Müller aus Conradswaldau.

DREI LILIEN. Probstei-Pächter Merdaszewski aus Boruszyn.

PRIVAT-LOGIS. Maler Zeuschner aus Meseritz, l. St. Martin Nr. 25.; Apotheker Strauß aus Strzelno, l. Bergstraße Nr. 15.; Handelsmann Schneider aus Kl. Schmalkalden und Schuhmachermeister Semmler aus Pirmasens, l. Magazinstraße Nr. 15.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. Ober-Grenz-Controlleur A. Rehfeldt mit Frl. E. v. Siegroth in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Lieut. im 12. Inf.-Regt. v. Poser in Frankfurt a. O., eine Tochter dem Hrn. Staatsanwalt v. Eisenhart-Rothe in Lübben.

Todesfälle. Hr. Oberst-Lieut. a. D. Carl George v. Kameke in Barchminshagen, Hr. Superintendent Karl Fr. Schlomka in Berlin, Hr. Gutsbesitzer und Kaufmann Siegfried Guradze in Oppeln, ein Sohn des K. Kreisrichters Hrn. B. v. Bülow in Minden.

Zu den herannahenden Osterfeiertagen empfehle ich einem geehrten Publikum mein assortirtes Lager von Kolonial-Waaren, so wie auch von verschiedenen Delikatessen zu billigen, jedoch festen Preisen.

J. Morgenstern aus London, Wasserstraße Nr. 8.

Die beliebten Klahm's Dr. Gräfe'schen Brust-Thee-Bonbons gegen Husten und Heiserkeit empfing wieder

Isidor Busch,
Wilhelmsstr. 8. „Zum goldenen Anker."

Frischen grünen Lachs
empfing **Jacob Appel.**

Die erste und größte

Gewerbe-Halle in Posen

Markt 85.,

empfiehlt ihre reiche Auswahl dauerhaft gearbeiteter **Möbel, Spiegel** und **Polster-Waaren,** mit der Bemerkung, daß alle Arbeiten, bevor dieselben zum Verkauf aufgestellt werden dürfen, einer fachlichen Prüfung unterliegen, weshalb auch von Seiten der Gewerbe-Halle eine sehr ausgedehnte Garantie gegeben werden kann. Der Vorstand.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein reichhaltig assortirtes Lager feinster Herren-Anzüge zu den billigsten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 9. erste Etage.

Heute habe ich am Sapiehaplatz, Hôtel de Tyrol, ein Kurz- und Kinderwaaren-Geschäft eröffnet; auch halte ich Hauben, Unterärmel, verschiedene Chemisetts und Kragen stets vorräthig. Dies ergebenst anzeigend, bitte ich ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. Bestellungen in Weißnähen und Stickereien werden auf das Pünktlichste und zu den billigsten Preisen besorgt.
Posen, den 5. April 1854.

A. Neuß.

!! Zur gefälligen Beachtung !!

Die Berliner Strohhut-Fabrik, Wasch-, Appretur- und Preß-Anstalt von **C. J. Bank,** alten Markt Nr. 100., empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten Stroh-, Bordüren- und Roßhaar-Hüte nach der neuesten Pariser Façon zu den billigsten Preisen. Eben so werden alle Arten Strohhüte zum Waschen, Modernisiren und Färben angenommen.

Weiße Porzellan-, Steingut- und Glas-Waaren empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. R. Kantorowicz,
Wilhelmsstraße 9.

NB. Teller und Tassen von 20 Sgr. das Dtz. an.

Nähnadeln 5½ Million Nähnadeln



Die beliebten Englischen Nähnadeln, blauöhrige in allen Nummern, von denen das Tausend 3⅓ Rthlr. an Werth hat, verkaufe ich das Tausend zu 1 Rthlr. 5 Sgr., 100 Stück in 4 Nummern zu 4 Sgr., 50 Stück in 2 Nummern zu 2 Sgr. und 25 Stück zu 1 Sgr. Englische Stopfnadeln 25 Stück zu 1½ Sgr. Porzellanknöpfe, weiße und schwarze, in allen Größen, 3 Dtzd. zu 1 Sgr., auch eine große Auswahl Glanz-Hanfzwirn und Schnurbänder sehr billig. Der Verkauf befindet sich in der Reihe der Thorner Pfefferkuchen-Buden.

C. S. Schneider aus Thüringen.

Ludwig Semler
aus Rheinbaiern

besucht den hiesigen Jahrmarkt zum ersten Male mit einer großen Auswahl von Herren- und Damenschuhen, Stramin-, Zeug- und Sammetschuhen, so wie auch Kinderschuhen. Der Preis ist pro Paar von 12 bis 15 Sgr. Stand in der Nähe des Einganges zur Wasserstraße.

Ausverkauf Berliner Korbarbeiten.

Da ich nach Amerika auszuwandern beabsichtige, so verkaufe ich sämmtliche Korbarbeiten, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend billigen Preisen, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam mache.

Die Verkaufsstelle befindet sich gegenüber der Hauptwache und ist die Bude durch ein Schild mit der Aufschrift „Ausverkauf" bezeichnet.

C. Brucker, Berlinerstraße 14.

Die Strohhut-Fabrik von **J. Schön** aus Berlin befindet sich mit einer großen Auswahl der modernsten Hüte auf dem Markte in den Kämmereibuden.

Von heute ab verkaufe ich Rindfleisch, fett und von bester Güte, zu 3 Sgr. das Pfd. von Ochsen, die 1000 bis 1200 Pfd. wiegen, so wie von jungen Fersen, die 6 bis 700 Pfd. wiegen, wovon ich ein geehrtes Publikum, um geneigten Zuspruch bittend, in Kenntniß setze.
Samter, den 6. April 1854.

Israel Wall, Fleischermeister.

Wegen verspäteter Ankunft wird der Schirm-Fabrikant A. Sachs aus Berlin,

welcher zum ersten Male den hiesigen Markt bezieht, eleganteste **Prachtsonnenschirme** und **Frühjahrsknicker** zu 25 Sgr., 1 Rthlr., 1½ Rthlr. und höher, schwere seidene **Regenschirme** zu 1 Rthlr. 25 Sgr., 2½ Rthlr. und höher, **echtfarbige Zeug-Regenschirme,** so schön wie Seide, von 17½ Sgr. bis 1½ Rthlr., **Kinder-Sonnenschirme** in Seide zu 14 Sgr., um nur während weniger Tage schnell auszuverkaufen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich nur allein Wilhelmsstr. im Laden, neben der Einfahrt des Hôtel de Dresde, im Leinen-Ausverkauf.

NS. Alte Regenschirm- und Sonnenschirm-Gestelle werden zum höchsten Preis als Zahlung angenommen.

Nur noch bis morgen Abend
währt der Leinen-Verkauf in Busch's Hôtel de Rôme.

Die Preise sind, wie früher angezeigt, **40 Proz.** billiger, und wird wohl eine Gelegenheit, so billig Leinwand zu kaufen, sobald nicht wieder vorkommen.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf:

1 Stück ganz reines Leinen zu 12 Hemden (50 Berliner oder 58 Ellen nach altem Maaße) für den Spottpreis von 6 Rthlr.

1 Stück ordinaires Flachsleinen, das Stück **3 Rthlr. 15 Sgr.**

1 Stück feines Zwirnleinen zu Oberhemden 8, 9, 10 und 11 Rthlr.

Bielefelder Leinen zu extrafeinen Oberhemden schon von 11 Rthlr. an bis zu 25 Rthlr. das Stück.

Handtücher, das halbe Dutzend von 24 Sgr. an.

Taschentücher, das halbe Dutzend 7 Sgr. 6 Pf.

Ein kleiner Posten fertiger Wäsche ebenfalls billig.

Nur noch bis Sonnabend Abend.
Busch's Hôtel de Rôme, Parterre.
Herrmann Cohn aus Berlin.

!! Letzte Anzeige !!

Da ich während dieses Marktes mein Leinen-Lager, **Wilhelmsstraße im Laden** neben dem Hôtel de Dresde, binnen **3 Tagen gänzlich** zu räumen beabsichtige, so verkaufe ich den letzten Rest meiner Leinen-Waaren, noch bestehend in **Leinwand, Handtuchern, Tischtüchern, Taschentüchern, Gedecken in Damast** und Drell u. a. m., zu den schon bekannten **allerbilligsten Preisen.**

Verkaufs-Lokal: Wilhelmsstrasse, im Laden neben dem Hôtel de Dresde.

D. Anhalt aus Berlin.

Gute geräucherte Schinken,
à Pfd. 5½ Sgr., verkauft
F. Altmann,
Wallischei Nr. 3.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit gehorsamst an, daß ich mein Fleischwaaren-Geschäft auf der Schloßstraße Nr. 4. im früheren Röschkeschen Verkaufslokal, heute eröffnet habe.

S. Goetsch jun.

Zwanzig Wispel gute gesunde Saat-Wicken hat im Auftrage billig zum Verkauf

Theodor Baarth,
Schuhmacherstraße Nr. 20.

Zur Saat empfiehlt Erbsen, Wicken, Gerste, Hafer, Sommerweizen (majowa przenica); auch kauft und zahlt den höchsten Preis für Sommer-Roggen

Philipson, Schulgasse Nr. 12.

Apfel-, Birn- und Kirschbäume à Stück 7½ Sgr., Pfirsich- und Aprikosenbäume à 20 Sgr. Wallnußbäume à 15 Sgr., Rothtannen und Maulbeerbäume à Schock 15 Sgr. im Garten zu **Radojewo.**

Das Dominium **Turowo** bei Pinne hat 300 Stück sehr schön gezogene, 12 bis 15 Fuß hohe Kastanienbäume à 2 Sgr. 6 Pf. zum Verkauf.

Eine neue Feuerschlauch-Fahrspritze steht bei dem Kupferschmiedemeister **A. Klitz** in Neustadt a. W. billig zum Verkauf.

Ein Hauslehrer,
welcher über seine Gediegenheit die zuverlässigsten Zeugnisse besitzt, musikalisch und beider Landessprachen mächtig ist, sucht vom 1. April c. ein Engagement. Näheres bei Hrn. Lehrer Siebert, Jesuitenstr. Nr. 9.

Junge anständige Mädchen erhalten bei mir im Weißnähen, wie auch im Weißsticken gründlichen Unterricht. Auch bin ich gesonnen, Einige unentgeltlich aufzunehmen. Meldungen werden angenommen Hôtel de Tyrol, Sapiehaplatz Nr. 14. **A. Neuß.**

Einem tüchtigen Gärtner weist eine Stelle auf dem Lande nach die Expedition dieser Zeitung.

In der **Apotheke** zu Rogasen findet ein Lehrling sofort ohne Lehrgeld eine Stelle bei

Th. Sasse.

Eine freundliche Sommerwohnung mit einem Gärtchen ist vom 1. Mai c. ab, nöthigenfalls auch sofort, zu vermiethen Berlinerstraße 14.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit 3 Fenstern nach vorne, im 1. Stock des Hotel de Tyrol ist sofort zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 10. ist vom 1. Juli ab ein großes Geschäfts-Lokal, mit auch ohne Wohnung, zu vermiethen.

Louis Kantorowicz.

Hinter-Wallischei Nr. 11., dicht an der Warthe, ist sofort ein Ablageplatz billig zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

CAFÉ BELLEVUE.

Morgen Freitag Amusement musicale, wozu ich Ballenstädter Doppel-Lagerbier in vorzüglicher Güte empfehle. **Joseph Hollnack.**

Handels-Berichte.

Stettin, den 5. April. Warme klare Luft. Wind Nord-W.

Weizen, Roggen, Rüböl und Spiritus schließen flau.

Weizen bunter Poln. 86 Pfd. Abladung 86 Rt. bez., 88 Pfd. Abladung 88 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber 96½ à ¾ Rt. bez., 90 Pfd. gelber kurze Lieferung 98 Rt. bez., eine Ladung 90⅙ Pfd. fein bunter Bromberger p. Conn. 96 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelber 97 Rt. Br.

Roggen loco 85 Pfd. mit Maßersatz 67 Rt bez., 86 Pfd. 68½ a 69 Rt. bez., eine Ladung 86¼ Pfd. Abladung p. 86 Pfd. 69 Rt. bez, 82 Pfd. p. Frühjahr 67—66½ Rt. bez u. Br., 66 Rt. Gd, p. Juni-Juli 67½ Rt. Br.

Gerste, 74—75 Pfd. loco 48 Rt. Gd.

Hafer, 50 Pfd. kurze Lieferung 36 Rt. bez., 52 Pfd. loco 38 Rt. bez.

Rüböl p. April-Mai 12 1/12 Rt. bez, 12⅙ Rt. Br., p. Sept.-Oktober 11 5/12 Rt. bez, 11⅓ Rt. Br.

Spiritus am Landmarkt und loco 12⅛, 12¼, 12⅜ % ohne Faß bez., mit Faß 12 % bez., p. Frühjahr 12¼, 12⅜ % bez., 12⅜ % Gd., p. Juni-Juli 11¾, 11⅞ % bez., 12 % Gd., p. Juli-August 11½ % bez. u. Br.

Leinsamen, Rigaer 10¾ Rt. bez.

Kleesamen, weißer 21 a 23½ Rt bez., rother 16½ a 18¾ Rt. bez.

Berlin, den 5 April Weizen loco 87 a 93 Rt.

Roggen loco 67 a 71 Rt, 86 Pfd. loco 66¾ Rt. p. 82 Pfd. bez., p. Frühjahr 66 a 67 Rt. bez., p. Mai-Juni 66 a 67 Rt. bez., p. Juni-Juli 66½ Rt. bez.

Gerste, große 48 a 52 Rt, kleine 40 a 46 Rt.

Hafer loco 35 a 39 Rt.

Winterrapps 81—80 Rt. Winterrübsen 80—79 Rt.

Rüböl loco 12¼ Rt. Br, 12 Rt. Gd., p. April 12⅛ Rt. Br., 12 Rt. Gd, p. April-Mai 12 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 12 Rt. Br., 11⅞ Rt. Gd.

Leinöl loco 13⅙ Rt bez., Lieferung 12½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 28 a 28½ Rt. bez, p. April-Mai 28¾ a 29½ Rt. bez. u. Gd., 30 Rt. Br., p. Mai-Juni 29½ a 30 Rt. bez. u. Gd, 30½ Rt. Br., p. Juni-Juli 31 Rt. bez. und Gd., 31½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 32½ Rt. Br., 32 Rt. Gd.

Gestern Juni-Juli Spiritus 30½ a 31¼ a 30½ Rt. bezahlt.

Weizen mehr und etwas billiger angeboten bei schwachem Umsatz. Roggen in matter Stimmung billiger verkauft. Spiritus sehr fest bei geringem Umsatz.

Wollbericht.

London. Die Woll-Zufuhren während der Woche bis zum 30. März betrugen noch nicht 300 Ballen und kamen sämmtlich vom Continent. Das Geschäft ist schleppend. (Ldw. Hbl)

COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. April 1854

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	94½
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	94½
dito von 1852	4½	—	94½
dito von 1853	4	—	89
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	81
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	—
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	92¼
Ostpreussische dito	3½	—	85
Pommersche dito	3½	—	92¼
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	3½	—	85¾
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	83¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	86¾
Pr. Bank-Anth.	4	—	99
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	107½	107½

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	90
dito dito dito	4½	75½	—
dito 1-5 (Stgl.)	4	—	—
dito P. Schatz obl.	4	—	61
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	80
dito 500 Fl. L.	4	—	70
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	75
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	31	—
Badensche 35 Fl.	—	—	20½
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	—	41
Bergisch-Märkische	4	—	57½
Berlin-Anhaltische	4	101	101
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	86¾
dito dito Prior.	4½	—	93¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	77
dito Prior. A. B.	4	—	83½
dito Prior. L. C.	4½	—	88¼
dito Prior. L. D.	4½	—	88¼
Berlin-Stettiner	4	—	117
dito dito Prior.	4½	—	—
Breslau-Freiburger St.	4	—	89
Cöln-Mindener	3½	—	99½
dito dito Prior.	4½	—	91½
dito dito II. Em.	5	—	95¼
Krakau-Oberschlesische	4	—	—
Düsseldorf-Elberfelder	4	64½	—
Kiel-Altonaer	4	—	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	29½	—
dito dito Prior.	4½	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	86½
dito dito Prior.	4	—	84¾
dito Prior. I. u. II. Ser.	4	—	84¼
dito Prior. III. Ser.	4	—	84¼
dito Prior. IV. Ser.	5	—	92¾
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	34¾
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	—
dito Litt. B.	3½	—	150
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	129
Rheinische	4	—	23
dito (St.) Prior.	4	—	57
Ruhrort-Crefelder	4	—	—
Stargard-Posener	3½	—	76¼
Thüringer	4	—	89
dito Prior.	4½	—	93
Wilhelms-Bahn	4	—	129

Die Course fast aller Fonds und Eisenbahn-Aktien nahmen heute bei animirter Stimmung einen Aufschwung um mehrere Procente. Durch Realisationen drückten sich zwar die Course wieder etwas, schlossen aber im Allgemeinen fest.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Mittwoch den 5. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr animirt, bei ansehnlichem Umsatz.

Schluss-Course. Berlin-Hamburg 85½. Cöln-Minden 99. Magdeb.-Wittenb. 29. Kieler 94½. Mecklenburger 32. 3 % Spanier 29¼. 1 % Spanier 16. Sardinier 71. 5 % Russen 85. Disconto —.

Getreidemarkt. Weizen, stille. Roggen, Königsberger 118 bis 119 Pfd., 108. bez.

Frankfurt a. M., Mittwoch den 5 April, Nachmittags 2 Uhr. Lebhafter Umsatz bei steigenden Coursen.

Schluss-Course. Nordbahn 37. 5 % Metalliques 59⅞. 4½ % Metalliques 54⅛. Bankaktien 905. 3 % Spanier 31⅝. 1 % Spanier 16½. Kurhessische Loose 32. Wien 85⅝. Hamburg —. London 117¼. Paris 94⅛. Amsterdam 100¾. Ludwigshafen-Bexb. 102. Mainz-Ludwigshafen 80. Frankfurt-Hanau 81. Frankfurt-Homburg —.

Wien, Mittwoch den 5. April, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Börse sehr animirt.

Schluss-Course. Silberanleihe 108. 5 % Metalliques 85⅜. 4½ % Metalliques 75¾. Bankaktien 1150. Nordbahn 218½. 1839er Loose 117. Neueste Anleihe 88. London 13,30. Augsburg 138. Hamburg 103½. Amsterdam —. Paris 164. Gold 42. Silber 38.

London, Mittwoch den 5 April, Nachm. 3 Uhr. Consols 86⅞, 87. 1 % Spanier 16⅞, 17⅛. Mexikaner 23⅜, 23⅝. Sardinier 72, 74. 5 % Russen 89, 92. 4½ % Russen 76, 80.

Getreidemarkt. In Weizen kein Geschäft; zu billigeren Preisen eher verkäuflich.

Liverpool, Mittwoch den 5. April. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz, Preise gegen gestern unverändert.

Paris, den 5. April. 3 % Rente 62,15. 4½ % Rente 88,60. 3 % Spanier 31½. 1 % Spanier —. Silberanleihe —.

Verantw. Redakteur: C. C. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,